

Der Leser greift zur Feder

Was mich bewegt

Die neue Hausbibliothek

VON DER REDAKTION: Mit diesem Brief leitet die Redaktion ein neues Diskussionsforum ein und bittet die Buchfreunde, sich über dieses Problem zu äußern. Es geht um die Zusammenstellung einer Hausbibliothek, mit der Herbert Christel seinen Brief schließt.

Auf Vorschlag der Gebietsgesellschaft der Buchfreunde wurde im Museum „F. M. Dostojewski“ ein Literaturabend veranstaltet. Die Organisatoren stellten sich das Ziel, eine Diskussion über die Bedeutung des Buches im Leben des Menschen, über die Rolle und die Bestimmung der Hausbibliothek, über das Wesen des Büchermenschen anzugehen.

Ich hatte mich sofort bereit erklärt, am Abend teilzunehmen, einige Zeitlang mußte mich dann aber die Frage: Was soll ich den Versammelten mitteilen? Ob ich mich wirklich Erfahrungen auf diesem Gebiet besitzen kann.

Wenn ich zurückblicke, muß ich feststellen, daß ich schon mehrere Versuche unternommen hatte, eine Büchersammlung anzulegen. Schon in meinen Jugendjahren, als es in den Buchhandlungen in den Abteilungen für verschiedene Zeitschriften, in den Katalogen, noch kein Gedrängte gab, standen in meinen Regalen einige hundert Bücher, die etwas später während meines Studiums an der Schauspielerschule von meinen Kameraden ganz gelesen wurden. Zu verschiedenen Zeiten hat sich die Zahl der Bücher in zu einseitig laienhaften Exemplaren an, dann wieder

anstellung. Nur die Antworten des mir gut bekannten Schriftstellers Dmitri Scherepanow, uneres Landmanns, der es verstand, mit dem Anwesenden ein vertrauliches Gespräch zu führen, beruhigte mich.

Er erzählte unter anderem darüber, wie seine erste Bekanntschaft mit dem Buch stattfand — das war Fedejew „Rasrom“ („Die Neumache“). Er war gerade schockiert von dem Werk, einige Tage dauerte diese Erschütterung, dann bäumte er sich innerlich gegen die Ungerechtigkeit auf und begann Gedanken an den Roman „umzuschreiben“, so daß die Haupthelden am Leben blieben und die Handlung zu endete.

Ich spreche darüber so ausführlich, weil die Bücher im Leben der Menschen einen wirklich außerordentlichen Platz einnehmen. Einmal, besonders auf junge Leser, ist kaum zu überschätzen. Eben darum muß auf die Auswahl der Bücher große Sorgfalt verwendet werden. Es ist gut, wenn den Anfängern in dieser Zeit ein erfahrener, sachkundiger Berater, ein wahrer Bücherfreund zur Seite steht. Die Bücher müssen zum Freund, zum unentbehrlichen Freund des Menschen werden und nicht als Leisten auf Bücherregalen herumstehen, ihrem Besitzer nur die Raumfläche raubend. Damit das



Briefe aus der DDR

Es war ein schöner Tag

Vor einigen Wochen gelangte erstmalig eine deutschsprachige Zeitung „Freundschaft“ in meine Hände. Ich habe sie mit großem Interesse gelesen und mich darüber gefreut, daß ich mich über die Kasachische SSR umfassend informieren kann. Im vorigen Monat wollte eine sowjetische Touristengruppe aus Kasachstan genau gesagt, aus dem Gebiet Uralsk im Bezirk Erturt. Das ist mein Heimatbezirk. Ich bin in Friedrichroda im Thüringer Wald für die Erhaltung des Friedensdienst der Gewerkschaften beschäftigt.

In unserem schönen, neuen Erholungsheim, das den Namen „August Bebel“ trägt, empfangen wir unsere kasachischen Gäste. Sehr schnell waren Kontakte hergestellt, wurden freundliche Gespräche geführt und Adressen ausgetauscht. Unsere Gäste waren Bestarbeiter, die mit großem Stolz in ihrem Land, von ihrer sozialistischen Heimat und von ihrer Arbeit sprachen. Es war ein schöner Tag, den wir miteinander verlebten.

Ich bin im Erholungsheim „August Bebel“ in Friedrichroda Vorsitzende der Abteilungs-

gruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Die Sowjetunion habe ich schon mehrmals besucht, ich kenne die Städte Moskau, Leningrad, Kiew, Minsk. Riga, ich wollte im Kaukasus und erholte mich mehrmals am Schwarzen Meer in Sotschi und Jalta. Ich spürte die großartige Gastfreundschaft der sowjetischen Menschen, ihre Aufgeschlossenheit gegenüber Bürgern unseres Landes und ihre Opferbereitschaft für die Erhaltung des Friedens.

Meine nächste Reise führt vom 11. bis 25. Mai dieses Jahres nach Mittelasien, dabei werde ich Kasachstan und seine bekannte Hauptstadt, Alma-Ata kennenlernen. Darauf freue ich mich sehr.

Ich wünsche den Mitarbeitern der Zeitung „Freundschaft“ sowie den fleißigen Werktätigen Ihres Landes Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen. Mit einander wünsche ich uns, daß es uns gelingen möge, für unsere Familien, für unsere Völker, für die gesamte Menschheit den Frieden zu erhalten und zu sichern.

Renate ENGELMANN

Meinungen

Unser Stolz

Dieser Tage las ich die Rede des Genossen D. A. Kunajew, die er auf der Festigung in Alma-Ata anlässlich des 30. Jahrestages des Beginns der Neulanderschließung in Kasachstan hielt. Sehr angesprochen haben mich seine warmen Worte über die selbstlosen Menschen, die unter den größten Schwierigkeiten die Reibsteppen urbar gemacht hatten. Er nannte viele Helden der Neulanderschließung, die heute wieder Namen von Sowjetdörfern sind.

Auch die Zeitung „Freundschaft“ wurde lobend erwähnt. Ich lese diese Zeitung, und es freut mich, daß die Arbeit ihrer Redaktion so hoch eingeschätzt wird. In der Zeitung kann man immer darüber lesen, wie die Kinder der Ersterschütterer, die vor dreißig Jahren begonnene Werk jetzt fortsetzen.

Ferdinand MARZ, Personalrentner
Gebiet Widmlir

Der Versuch lohnt sich

Am 20. Mai 1982 schrieb die „Iswestija“ über die Versuche des Gartenfreundes M. Guljiew aus Kardininsk-Balkarien mit dem Pflanzen von Kartoffelknollen.

Etwas später erfuhr ich, daß M. Guljiew bei weitem nicht der einzige Experimentator auf diesem Gebiet ist. Getrude Fink, Schichtmeisterin im Weidengarten, über Guljiews Verfahren weckte das Interesse eines Kleingärtners in der DDR, und er probierte es. Er schreibt: „Sechs Kartoffelknollen wurden, wie der Bericht beschreibt, vorgezogen und Ende April gepflanzt. Sie entwickelten sich ausgezeichnet. Gedüngt wurde mit Kaninchenmist.“

Nun las ich in der Zeitschrift „Garten und Kleintierzucht“ Nr. 24, 1983, DBN, was darüber über Guljiews Verfahren weckte das Interesse eines Kleingärtners in der DDR, und er probierte es. Er schreibt: „Sechs Kartoffelknollen wurden, wie der Bericht beschreibt, vorgezogen und Ende April gepflanzt. Sie entwickelten sich ausgezeichnet. Gedüngt wurde mit Kaninchenmist.“

Albert HERR
Zelinoograd

Am 6. Oktober erfolgte die Ernte. Der Erfolg war zu meiner Überraschung mehr als positiv. Ich erntete 8,6 kg Knollen! Fast ungläublich, die größte Kartoffel wog 580 g!

Ich glaube also, daß der Versuch für den Kleingärtner oder den Besitzer einer Datsche mit viel Erfolg verbunden sein wird. Die Kartoffeln von großem Interesse wäre, wer er bestimmte Vorteile gegenüber dem traditionellen Kartoffelverfahren hat. Diesbezüglich sei nur kurz nochmals an die technologischen Kleinigkeiten des Verfahrens erinnert: Die Kartoffeln werden bei plus 10 Grad C so lange gelagert, bis sie sich mit zehn Zentimetern lange Keimkeime bilden haben. Dann trennt man letztere behutsam von der Knolle und setzt sie in den gut aufgetauchten und warmen Boden aus.

Albert HERR
Zelinoograd

Das beste Lob

Seit dem 1. Januar erhalten wir die „Freundschaft“ im Postabonnement. Vieles konnte meine Frau und ich inzwischen schon an Nützlichkeiten ausnutzen. Auch stehen sie seit einiger Zeit im Briefwechsel mit einer jungen Familie aus Petropawlowsk. Doch der eigentliche Grund meines Schreibens ist der Beitrag „Mein treuer Helfer“ („Freundschaft“ Nr. 56, vom 16. März 1984), der mich bewegte, zur Feder zu greifen.

Obwohl wir schon „sehr alt“ sind (28 bzw. 26 Jahre), lesen auch wir mit Vorliebe die Seite „Immer bereit!“ Denn hier greift sich nämlich die große Erziehungsbereitschaft.

Aus den Zellen der Schülerin Marghan Umirhanowa ist die Hochachtung vor ihrer Lehrerin ganz deutlich zu spüren. Kann es ein größeres Lob für einen Pädagogen geben, als einen Schüler, der noch mehr erlernen möchte?

Christine und Roland SCHAEDE
Magdeburg

Kaplanbek schreibt das Jahr 1986

Im Jahr seiner Gründung — 1925 — bestand die „Kasachische“ Basis des Sowchos „Kaplanbek“ im Gebiet Tschimkent aus 200 Ochsen und 80 Pferden. Jetzt verfügt das Sowchos über die neueste Technik und zählt zu den bedeutendsten Wein- und Obstproduzenten Kasachstans. Besonders große Erfolge erreichte der Sowchos in den Nachkriegsjahren, nachdem 1948 der Kriegsveteran Iwan Tyschtschenko hier als Agronom eingestellt worden war. Mit voller Hingabe widmete sich Iwan Akimowitsch der Wiederherstellung der zerstörten Wirtschaft.

Jetzt liegen zu beiden Seiten der asphaltierten Straßen unseres Sowchos Grünanlagen und gediegene zweistöckige Wohnhäuser. Im Zentrum — auf dem Leninplatz — steht das große W. I. Lenin-Denkmal. Hier befinden sich hübsche zweigeschossige Gebäude; die Musikschule und das Dienstleistungshaus, das Warenhaus und die Kaufhalle, die Gaststätte und das Hotel. Im großen Park steht ein anderes Denkmal. Es ist zu Ehren der im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Soldaten aus Kaplanbek (es waren ihrer über 100) errichtet worden. In unserem Kulturhaus mit 60 Plätzen treten Berufsschauspieler aus Tschimkent, Alma-Ata, Moskau, Wolgograd u. a. Städten auf; auch unsere Laienkollektive kann sich sehen lassen. Ich habe ganzes Jahr über werden Tomaten, Gurken u. a. Gemüse geerntet. Wir haben zwei schöne Schulen — eine dreigeschossige Mittelschule und eine zweigeschossige Achtklassenschule. Nicht weit vom Kulturhaus liegt die Kinderkombination — es sind zwei große zweigeschossige Häuser mit hübschen Spielplätzen.

Ein weiterer Häuserkomplex eröffnet die Augen — eine zwei-

geschossige Poliklinik, ein Krankenhaus für Erwachsene und eine Apotheke. Alle Arbeiter wohnen in guten, modernen einge-richteten Häusern. fließendem Wasser und Gas. In unserem Sowchos leben mehr als 7 000 Menschen von mehr als 20 Nationalitäten. Die Sowchosleitung selbst ist bunt zusammengesetzt. Der Sowchosdirektor I. A. Tyschtschenko ist ein Ukrainer, der Parteisekretär N. A. Dshikischijew — ein Kasache, der Gewerkschaftsvorsitzende J. N. Raschidchodshajew — ein Usbeker, der Oberingenieur Eduard Kary und der Sowchosdirektor Viktor Zeltner sind Deutsche. Es ist ein richtiges multinationales Sowchos — ein Beispiel für das brüderliche Zusammenleben verschiedener Völker unseres Landes. In vielen Familien gibt es jetzt Vertreter von drei bis vier Nationalitäten.

Unter der Leitung des Direktors, Iwan Akimowitsch Tyschtschenko, Held der Sozialistischen Arbeit, Mitglied des ZK der KP Kasachstans, Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften und Verdienter Agronom Kasachstans, hat unser Sowchos große Erfolge erzielt. Bei einem Jahresplan von 12 350 Tonnen Trauben wurden 17 966 Tonnen geerntet. In drei Jahren hat man den Plan für vier Jahre des 11. Planjahres erfüllt. Bei Applein hat der Sowchos den Fünfjahresplan in drei Jahren realisiert. Hier im Sowchos werden die Trauben und ein Teil der Apple zu Wein verarbeitet. Diese Arbeit leitete mehr als 20 Jahre lang der erfahrene Kellerer Eduard Kuhn. Auch jetzt, als Rentner, kommt er ständig in die Kelterei und erweist seinen Nachfolgern große Hilfe. Drehen Weintrauben liefert unser Betrieb, darunter acht Sorten höchster Qualität. Unser Wein wurde mit mehr

Menschen wie du und ich

Lebensweg eines Arbeitsveteranen

Ich ging die Straße entlang und dachte: Es ist schon April, aber die Frühling ist bei uns noch im Zuge. Denselben Gedanken hatte auch der ältere Mann, der neben der Pforte seines Hauses stand. Gleich nach der herzlichen Begrüßung sagte er: „Dieser Frühling erinnert mich an die Jahre, die ich im Kustanar Neuuland verbracht habe.“

Otto Pfau — so hieß der Mann — würde nachdenklich. Ich verstand, daß es für einen Menschen im fortgeschrittenen Alter natürlich ist, sich an die Vergangenheit zu erinnern. Das Leben dieses betagten Mannes war nicht immer auf Rosen gebettet. Doch alle harten Prüfungen hat er mutig bestanden.

Danke seinem Fleiß und seinen geschickten Händen wäre er im beliebigen Betrieb willkommen geheißen. Er suchte aber kein leichtes Leben. In seinem Arbeitsbuch gibt es nur zwei Eintragungen: Eingestellt als Zimmermann im Kraftwagenpark des Sowchos „Presnozorkowski“, Gebiet Kustanar, und als Tischler in der Wanderkolonne Nr. 2008 im Dorfe Georgijewka, Gebiet Dshambul.

An seinen arbeitsreichen Lebensweg kann er stolz zurückblicken. 13 Jahre davon war er im Neuulandswchos „Presnozorkowski“ tätig. Seit jener Zeit sind mehr als 30 Jahre vergangen, aber der Arbeitsvetter erinnert sich noch gut daran. Es waren nämlich seine ersprießlichsten Lebensjahre.

Die Wohnhäuser für die Menschen war damals für den neugegründeten Sowchos ei-

vorordentliche Angelegenheit. Es mangelte besonders an Bauarbeitern. Eben schnell wurde Otto Pfau den Beruf eines Zimmermannes und blieb ihm das ganze Leben treu.

„Leicht hatte es damals niemand, meinte Otto als seine Ehefrau Agneta Gerade zu uns trat und uns drei Bewernde der vorbildlichen Tätigkeit ihres Gemahls vorlegte: Die Medallien „Für Neulanderschließung“ und „Für heldenmütige Arbeit“. Am 26. Mai 1979 ehrte man seine langjährige gewissenhafte Arbeit mit der Medaille „Arbeitsveteran“.

Als Rentner konnte Otto zu Hause keine Ruhe finden. Es zog ihn zu den Menschen, zum Kollektiv, zur regen und nützlichen Tätigkeit. Man lud ihn ins Kombinat für Getreideerzeugnisse ein, wo er noch fünf Jahre lang als Zimmermann tätig war. Auch dort hat er mutig bestanden und seine einseitige Meinung alter im Kombinat auch heute, obwohl er zur Zeit gesundheitshalber nicht mehr arbeitet.

Ebenso fleißig wie Vater Otto sind auch seine drei Töchter und zwei Söhne. Wenn sich diese aber mit ihren Familien an Festtagen im Elternhaus versammeln, geht es dort hoch her. Das lustige Arbeitsvetter erinnert sich noch gut daran. Es waren nämlich seine ersprießlichsten Lebensjahre.

Edgar EICHHOLZ
Gebiet Dshambul

So ist er auch heute noch

Der Weg der Neulanderschließung war für alle, so auch für Leo Martin, alles andere als leicht. Dreißig Jahre sind seither vergangen, doch der Veteran erinnert sich noch genau an alle Einzelheiten aus jener Zeit, an die Freuden der Siege und die Bitternis der Niederlagen, an die angespannten Arbeitstage und die schlaflosen Nächte.

Die Gedanken an jene Jahre lassen den bereits nicht mehr sehr jungen Mann auch heute nicht kalt. Unwille und Ärger erregen ihn, wenn er von den Mühseligkeiten in den Agrarbetrieben der beiden Rayons erfährt; diese werden vom Kraftverkehrsbetrieb Kokpekty bedient, wo er zur Zeit den verantwortungsvollen Posten des Chefingenieurs innehat. Der Kraftverkehrsbetrieb Kokpekty ist einer der besten im Gebiet Semipalatinsk, um es gleich vorwegzunehmen.

Leo war natürlich auch nicht als Chefingenieur geworden. Der Krieg hatte die Familie Martin nach Kasachstan, in die Abteilung Nr. 4 des Sowchos „Tschigolki“, Rayon Kokpekty, verschlagen. Da gab es ein paar Lehmkaten und ringsum, so weit das Auge reichte, nichts als Hauptbeschäftigung, auch heute Vater Adam war an die Arbeitsfront mobilisiert worden, nun war Leo der Älteste in der Familie. Außer der Mutter war noch der jüngere Bruder Rudolf da. Leo besuchte in den kalten Wintermonaten einen kurzfristigen Lehrgang für Traktorkisten. Im Frühling 1949 fuhr er dann zum erstenmal selbständig den Traktor. Nicht alles wollte am Anfang sozgleich klappen, doch er setzte beharrlich seinen Willen durch. Den festen Charakter hatte er zweifelslos vom Vater geerbt. Er besaß von jung auf Selbstständigkeit und verstand es,

Schwierigkeiten zu überwinden. In den Jahren der Neulanderschließung stand Leo Martin bereits als erfahrener Mechaniker und Veteran der Neulanderschließung mit seinen Können und all seine Kräfte ein, um in die uralte brachliegende Steppe ein neues Leben hineinzubringen. Er war ein Leinwand als Neulanderschlepper wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Leo Martin stellt an sich selbst stets hohe Anforderungen. Mit 36 Jahren absolvierte er im Fernunterricht mit Auszeichnung das Technikum für Mechanisierung der Landwirtschaft. Während des Praktikums waren sogar die Vorkursen der Studenten anzugehen.

Berufstätig ist Leo bereits 41 Jahre, die letzten 10 — im Kraftverkehrsbetrieb Kokpekty als Chefingenieur. Der wichtigste Wirtschaftszweig in diesem Rayon bleibt nach wie vor die Tierzucht. Die Futtermittelbeschaffung ist da stets sehr aktuell, wegen der Dürre aber oft mit Schwierigkeiten verbunden. Eine wichtige Aufgabe ist dabei die landwirtschaftliche Technik und nicht zuletzt die LKW des Kraftverkehrsbetriebes. Jedoch wird das Kollektiv des Betriebs mit allen Aufgaben fertig, dabei ist Leo stets in der vordersten Linie.

Wenn unser Betrieb wirklich gute Erfolge aufzuweisen hat, so ist das vor allem das Verdienst des ganzen Kollektivs. Rudolf, der Chefingenieur Leo Martin, ja, ein Kollektiv vermag schon gewaltige Aufgaben zu lösen, aber eben nur, wenn alle Mitarbeiter an einer Linie ziehen. So ist er bis heute noch, trotz der Jahre! Alexander SESSLER
Gebiet Swerdlowsk

Auf Anregung der „Freundschaft“

„Das gehört zum Sozialprogramm“

Unter diesem Titel brachte die „Freundschaft“ am 13. Januar den Beitrag unseres Lesers Wilmar Sehl. Auf Anfrage der Redaktion teilte der Leiter der Gebietsverwaltung für Kulturwissenschaften W. M. Marz mit, daß dem Zelinoograder Ray-

onkrankenhause für die Erhaltung und Wiederherstellungsarbeiten im laufenden Jahre haushaltsmäßig eine Geldsumme von 42 000 Rubel gewährt. Dem Krankenhaus des Sowchos „Krasnoloweski“ werden davon 2 800 Rubel bereitgestellt.

Vor allem — gute Bedienung

Mit jedem Jahr erweitert sich das Netz der Verkehrsverbindungen in der Stadt Pawlodar. Zur Personalförderung werden immer neue Möglichkeiten genutzt. Täglich rufen aus dem Tor des Taxigewerks neben den üblichen „GAS-2“ auch 13 neue Mikrobusse „RAF“ auf die Stadtlinien. Insgesamt befahren diese wendigen Busse vier Linien.

Bereits zehn Jahre lang ist Woldeimar Zeltner im Wagenpark als erfahrener Taxifahrer bekannt. Ihn, einem der Besten, wurde diese neue Arbeit anvertraut. Mit ihr wird Woldeimar stets gut fertig. Er legt großen Wert auf die gute Bedienung der Fahrgäste.

In Bild: Der Bestfahrer Woldeimar Zeltner vor der Abfahrt.



Zum Lernen ist niemand zu alt

Der Beitrag „Bedienungskontraste“ in Nr. 50 der „Freundschaft“ regt zum Nachdenken an. Zum Lernen ist bekanntlich niemand zu alt. Aber noch viel mehr gilt es für einen jungen Menschen, der seinen Lebensweg erst beginnt. Die Frage ob Erna sich auf der Versammlung bilden mußte und die Lehre hinnahm, die man ihr erteilt hatte, ist nicht leicht zu beantworten. Doch eins geht daraus klar hervor: Wer in seiner Arbeit erfolgreich sein will, lernt ständig et was von seinen Kollegen, hinzu. Das hat Erna bisher wohl nicht eingesehen, dennoch wird sie sich die Meinungen ihrer Kollegen für die Zukunft beiliegen merken.

Anna und Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Johann WORM
Gebiet Tschimkent

Aus aller Welt

Parochian

In den Bruderländern

Intensivierung der Landwirtschaft

ULAN-BATOR. Ein wichtiger Schritt zur Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftsintegration ist das von RGW-Mitgliedstaaten gemeinsam erarbeitete Programm der Intensivierung und Einführung industrieller Methoden in die Agrarproduktion sowie der Futtermittelproduktion für die Volkswirtschaft in der Volksrepublik Bulgarien. Ein beachtliche finanzielle, technische und Wirtschaftshilfe erweisen der MVR auch die anderen sozialistischen Bruderländer. So wurden unter dem Bestehen der VR Bulgarien ein großes Treibhauskombinat in Ljan-Bator und eine Obst- und Gemüsebauwirtschaft in Scharyn-Gol

gebaut. Ein leistungsstarker moderner Betrieb ist zu Recht das mit Hilfe der UVR errichtete Biokombinat. Gegenwärtig deckt es vollständig den inneren Bedarf des Landes und exportiert zugleich einen bedeutenden Teil seiner Erzeugnisse. Die Volksmongolei und die RGW-Mitgliedstaaten arbeiten aktiv zusammen auf dem Gebiet der Selektion und Sortenprüfung sowie des Saatbaus. Es erfolgt ein weitestgehender Austausch von Informationen und neuen Methoden der Führung der Landwirtschaft.

Schritte der Sowjetregierung gebilligt

Hohe Einschätzung der Weltgemeinschaft der Nationen haben die Maßnahmen der Sowjetregierung erhalten, die zum Ziel haben, die internationale Konvention über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte zu erfüllen. Der Bericht über die Verwirklichung dieses von 81 Staat ratifizierten wichtigen Vertrags steht in den Vereinten Nationen auf einer Sitzung der für dessen Erfüllung eingesetzten zwischenstaatlichen Expertenkommission zur Erörterung. In der Diskussion zum sowjetischen Bericht stellte der Vorsitzende dieser Gruppe, Urban Bendix (Dänemark) fest, daß die in der letzten Zeit in der Sowjetunion beschlossenen großangelegten sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen alle Aspekte des täglichen Lebens jedes Menschen umfassen.

Friedensbewegung flaut nicht ab

Die Friedensmärsche, die diese Tage in Großbritannien, Italien, der Bundesrepublik Deutschland, den USA und anderen Ländern stattgefunden haben, zeigen, daß die Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagraketen in Westeuropa andauernde Proteste der breiten Volksmassen hervorruft. Das schreibt die Zeitung „L'Humanite“. Wie sie feststellt, erreichte die Zahl der Teilnehmer an den Protestdemonstrationen gegen die Stationierung amerikanischer Kernraketen in Westeuropa eine halbe Million. Die ehemaligen KZ-Häftlinge, die in Hamburg interniert, verlangten, daß nicht nur die Unterbringung nuklearer Erstschlagraketen eingestellt wird, sondern auch alle in der Bundesrepublik bereits stationierten US-Raketen beseitigt werden.

Die Zeitung „Les Echos“ schreibt, daß die Friedensbewegung trotz der begonnenen Stationierung amerikanischer Kernraketen nicht abflaut.

Flugzeuge über den Feldern

PRAG. Die Flugzeuge über den Feldern der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Staatsgüter der Tschechoslowakei sind ständige Gefährte des Frühlings, das nun in die nächste Erntezeit ist. Die Piloten des Agrarflugs „Slovair“ haben in diesem Jahr 5,5 Millionen Hektar Land zu düngen. Das ist fast die Hälfte des gesamten Ackererschlags der Republik. Das Agrarflugwesen gehört fest zum Leben des tschechoslowakischen Dorfes von heute. Die Agrarflugzeuge sind zuverlässige Helfer der Getreidebauern im Kampf um hohe Ernten. Bis zum Jahre 1990 muß die Gesamtfläche der Düngung und Bearbeitung mit Agrarflugzeugen auf 6,6 Millionen Hektar gebracht werden.



Die Entwicklung und Erprobung der Wirtschaftszusammenarbeit der Volksrepublik Polen mit den sozialistischen Bruderländern, in erster Linie mit der Sowjetunion, ist eine zuverlässige Garantie für den Ausritt der Volkswirtschaft Polens aus der Krisensituation.

Im Bild: Experten der UdSSR und Polens im Ausstellungssaal für sowjetische Technik in Warschau. Hier werden Dutzende Arten der vollkommensten Metallbearbeitungsmaschinen demonstriert.

Foto: TASS

Erfolge der Wissenschaftler

BUDAPEST. Die von ungarischen Wissenschaftlern erarbeitete neue Methode wird es ermöglichen, den Verbrauch an Sojabohnenmehl, einer der wichtigsten Komponenten der für die Viehwirtschaft genutzten Futtermittel, um etwa 20 Prozent zu verringern. Die Spezialisten aus dem Forschungsinstitut Vespem haben festgestellt, daß bei der Bearbeitung der Sojabohnen mit bestimmten Säuren die Assimilierbarkeit dieser Kultur durch die Tiere bedeutend erhöht wird. Bei der Anwendung dieser Neuerung wird dem Sojabohnenfuttermittel Säure aus Kalzium- und Kalziumphosphat beigegeben. Die neue Methode der Eiweißfütterung hat in der Republik erfolgreich die Prüfung bestanden. Die Anwendung dieser Futtermittel in den Tierfarmen und Hauswirtschaften zeigt bereit davon, daß man die nötigen Gewichtszunahmen mit bedeutend geringeren Futtermengen erreichen kann.

Handelsflotte erstarkt

BUKAREST. Im ersten Quartal dieses Jahres haben neue Schiffe mit einem Gesamtdeplacement von 193 000 Tonnen die rumänische Handelsflotte aufgefüllt. Bis zum Jahresende wird die Ladefähigkeit der Flotte um rund 350 000 Tonnen zunehmen und etwa vier Millionen Tonnen erreichen. Heute verfügt die rumänische Flotte über 240 moderne Schiffe verschiedener Zweckbestimmung. Mehr als 95 Prozent des Seetransports Rumäniens wird mit rumänischen Schiffen betrieben, im nächsten Jahr wird nur noch die rumänische Handelsflotte für den Seefrachtverkehr aufkommen.

Wohnkomplexen — verwendet. Vor kurzem wurde beim Kombinat ein Projektierungsbüro eröffnet. Gegenwärtig schafft man hier Entwürfe neuer wichtiger volkswirtschaftlicher Objekte.

Der Investbau entwickelt sich gemäß dem ersten Fünfjahrplan in überdurchschnittlichem Tempo. Die laotischen Bauleute führen in sozialistischen Republikwettbewerb zu Ehren denkwürdigen Daten in der Geschichte des 10. Gründungstags der LDVR und des 30. Jahrestags der Laotischen Revolutionären Volkspartei.

Objekt der Zusammenarbeit

VIENTIANE. Eine neue Produktionsabteilung ist im staatlichen Baukombinat der LDVR — dem Leitbetrieb der laotischen Bauindustrie — angefallen. Hier werden Stahlbeton- und Betonkonstruktionen hergestellt. Das Baukombinat in Vientiane ist ein Großobjekt der sowjetisch-laotischen Zusammenarbeit. Mit Hilfe sowjetischer Spezialisten sind Vorkonstruktionen der Betriebsabteilungen errichtet worden. Die laotischen Ingenieure und Arbeiter haben die Techno-

Trotz fortwährender Hetze

„Friedenslager“ auf dem Platz vor dem kanadischen Parlament besteht mittlerweile seit einem Jahr. Vor einem Jahr begann eine kleine Gruppe jugendlicher Ottawaer mit einem ununterbrochenen Friedenseinsatz, um gegen die Erprobung amerikanischer Marschflugkörper in Kanada und die Mitbeteiligung des Landes an den militärischen Vorbereitungen der Reagan-Administration zu protestieren. Sie hielten grimmiger Kälte und stürmendem Regen, der Hetze durch die gelbe Presse und den fortwährenden Versuchen stand, die Stimme des Protestes gegen den von Washington entsandten Rüstungsweltlauf zum verstümmeln zu bringen. Ein ein-

faches Ziel, neben dem Modell einer amerikanischen Flugrakete in der Grünanlage auf dem Parlamentsplatz aufgestellt wurde, die nicht nur zu einer Art Sehenswürdigkeit der kanadischen Hauptstadt, sondern auch zum Sinnbild der in Kanada sich ausbreitenden Bewegung für die Abrüstung, gegen den militaristischen Kurs des Weißen Hauses und die Gefahr einer nuklearen Katastrophe.

„Wir werden unsere Aktionen solange fortsetzen, bis die Regierung Kanadas ihre Zustimmung zur Erprobung amerikanischer Marschflugkörper rückgängig gemacht hat“, erklären die Teilnehmer des Friedenseinsatzes.

Zu Problemen der Begrenzung und Reduzierung nuklearer Rüstungen

Der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Hans Dietrich Genscher, hat in Bonn eine Erklärung abgegeben, in der er seinen Standpunkt zum Problem der Begrenzung nuklearer Rüstungen in Europa und der Begrenzung und Reduzierung der strategischen nuklearen Rüstungen darlegt. Die Haltung der Bundesrepublik Deutschland in dieser Frage ist bereits mehr als einmal dargelegt worden und bleibt die folgende: Die Regierung Kohl/Genscher hat nach Kräften zur Verwirklichung des sogenannten NATO-„Doppelbeschlusses“ über die faktische Stationierung amerikanischer Pershing-Raketen auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland beigetragen. Die Anhörung dieser Waffen geht weiter, wozu die Bonner Regierung ebenfalls ihren Beitrag leistet. Dabei werden widersinnige Anschuldigungen erhoben, wonach

die Verhandlungen in Genf durch die Schuld der Sowjetunion unterbrochen worden sind. Die NATO hingegen sei bereit, zu jedem Zeitpunkt und ohne irgendwelche Verbindungen diese Verhandlungen zu führen. Erstens werden diese Verhandlungen bekanntlich von den Vereinten Staaten geführt. Zweitens war die Ursache für die Einstellung die Haltung der USA, aber auch der Bundesregierung, die den Prozeß der Aufstellung neuer Mittelstreckenraketen eingeleitet haben. Angesichts dieser Situation wären die Verhandlungen Betrug an der Öffentlichkeit. Betrug wären die Verhandlungen auch angesichts der Tatsache, daß auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland und einiger anderer NATO-Länder amerikanische Pershing-Raketen und Marschflugkörper aufgestellt worden sind. Die Haltung der Sowjetunion in

dieser Frage ist wiederholt dargelegt worden. Die Vereinten Staaten und die anderen mit ihnen gemeinsam handelnden NATO-Länder Maßnahmen zur Wiederherstellung der Verhandlungen, wie sie vor Beginn der Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa bestanden hat, wies es nicht an der Sowjetunion liegen. In der Erklärung Genschers heißt es, die Bundesregierung stellt es mit Bedauern fest, daß die Verhandlungen in Genf durch die Einstellung der USA, aber auch der Bundesregierung, die den Prozeß der Aufstellung neuer Mittelstreckenraketen eingeleitet haben, angesichts dieser Situation wären die Verhandlungen Betrug an der Öffentlichkeit. Betrug wären die Verhandlungen auch angesichts der Tatsache, daß auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland und einiger anderer NATO-Länder amerikanische Pershing-Raketen und Marschflugkörper aufgestellt worden sind. Es muß jedoch gefragt werden,

Einhaltung der Olympischen Charta gefordert

„Die Olympischen Spiele brauchen Luft und Licht für alle“ — zu diesen großartigen Worten des Begründers der modernen Olympischen Bewegung, Pierre-De-Coubertin, steht die Atmosphäre vor den Olympischen Spielen in Los Angeles in kräftigem Widerspruch.

Von welcher für die Olympischen traditionellen Gastfreundschaft kann man reden, wenn in den USA die großangelegte antijewische und antisozialistische Hetze gegen die Beteiligung dieses Landes an den Olympischen Spielen verschärft wird. Angesichts der bevorstehenden Olympischen Spiele haben sich in Los Angeles und Umgebung eingelenkt reaktionäre politische und antikommunistische Gruppen verschiedenster Art, Emigranten-, Zionisten- und religiöse Organisationen und „Verrückter“ stark aktiviert. Sie betreiben eine in der Geschichte der olympischen Bewegung allein dastehende Kampagne gegen die Beteiligung der ganzen Gruppe von Ländern, nämlich der sozialistischen Staaten, an den Spielen. Ton, Rhetorik und Parole dieser hysterischen Kampagne gibt die Koalition „Die Sowjets verboten“, die etwa 165 militante antikommunistische Organisationen vereinigt. Jetzt hat diese „Koalition“ ihre Absicht bekanntgegeben, die Anwesenheit der sowjetischen Sportdelegation „möglichst unangenehm“ zu machen.

Sportlern und offiziellen Persönlichkeiten aus den sozialistischen Ländern werden offen Ge-

waltakte angedroht. Vorgemerkt ist ferner ein umfangreiches Programm von Provokationen mit dem Ziel, Vertreter der sozialistischen Länder mit allen Mitteln zu zwingen, „die Freiheit zu wählen“, also die Heimat zu verlassen. Zu diesem Zweck will die Koalition an den zu olympischen Sportanlagen führenden Straßen Schilder pachten, auf denen provokative Appelle des Landes der Freiheit an die Sportler geschrieben werden sollen. Man hat spezielle Sektionen für die Arbeit mit den olympischen Teilnehmern aus den sozialistischen Ländern eingerichtet. Vorgesehen sind „zuverlässige Treffs“, auch Juristen hat man eingespannt. Zwecks subversiver Arbeit sind Provokateure in das Bedienungspersonal des olympischen Dorfes eingedrungen.

Die Anführer der Koalition „Schließt die Sowjets aus“ insistieren sich damit, daß sie „in den höchsten Kreisen Washingtons Sympathie genießen“. Mit den Traditionen der olympischen Bewegung hat auch die Manipulation der Einwohner von Los Angeles im antisozialistischen Geiste nichts gemein — genauso wie der aktiv gerichtete „Spionagefilm“ die Verbreitung böswilliger Gerüchte zwecks Diffamierung von Teilnehmern der Olympiade aus den sozialistischen Ländern und Schaffung ei-

ner Atmosphäre von Argwohn und Haß rund um diese Sportler. Es liegt auf der Hand, daß die reaktionären Kreise der USA Versuche unternehmen, die Olympiade dem Vorgesand der Präsidentschaftswahlen zu ihren eigennützligen politischen Zielen auszunutzen, die dem Frieden abträglich sind.

Diese Fakten zeigen, daß die Vorbereitung der Olympischen Spiele in Los Angeles den olympischen Traditionen, Regeln und Feststellungen der Olympischen Charta zuwiderläuft. „Sie besteht nun die Gefahr, daß die Reaktionen die Olympiade '84 in den Schauplatz des kalten Krieges verwandeln könnten. Sie wollen die Teilnahme einer ganzen Gruppe von Ländern unmöglich machen oder die Spiele unter massiver Verletzung der Olympischen Charta austragen, die während der Spiele politische Manifestationen verbietet, um das Ansehen von Sportlern aus den sozialistischen Ländern, die bekanntlich die besten Athleten im Weltspport einnehmen, unter belästigenden Bedingungen eines „psychologischen Krieges“ zu verhindern.

Die Olympische Charta, die das Gastland der Olympiade dazu verpflichtet, allen Teilnehmern elementare Gastfreundschaft zu erwirken, muß strikt befolgt werden. Das Weltfest des Sports und des Friedens kann in der Atmosphäre eines „psychologischen Krieges“ nicht stattfinden. Robert SEBREBENIKOV

Verantwortungslose Haltung

Die derzeitige Tagung der Abrüstungskonferenz ist im Grunde genommen ergebnislos gewesen. Zwölf Arbeitswochen konnten wegen der absichtlichen Verzögerung der ganzen Landgruppe die Lösung keines der Hauptprobleme der Tagesordnung in greifbare Nähe rücken. Unter ihnen sind vor allem die vollständige Verbot der Kernwaffen, die Einstellung des nuklearen Rüstungswettlaufs und die nukleare Abrüstung, das Verbot der chemischen Waffen und die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum. Viele Delegierte, die auf der vorletzten Plenarsitzung sprachen, wiesen darauf erneut mit Entschiedenheit hin.

Wie die Vertreter Schwedens, May Britt Theorin, erklärt, habe die Konferenz somit die Erwartungen der Weltgemeinschaft nicht erfüllt, die in einem ganzan von der XXXVIII. Tagung

der UNO-Vollversammlung abgeschiedenen Resolutionskomplex über Abrüstungsprobleme zum Ausdruck gebracht wurden. Besonders dringlich sei es, die Ausdehnung des Rüstungswettlaufs auf den Weltraum zu verhindern, stellte sie fest. Die Militarisierung des Weltraums würde die Gefahr beträchtlich erhöhen, mit der die Menschheit konfrontiert ist.

Sofortmaßnahmen müßten ergriffen werden, um einen Kernwaffenkrieg abzuwenden, sagte Maung Maung Gyi (Burma). Der Einsatz von thermonuklearen Waffen sei mit dem Völkerrecht und mit dem Recht des Menschen auf das Leben grundsätzlich unvereinbar. Die Konferenz habe genug Unterlagen gesammelt, um mit der Erarbeitung praktischer Schritte in dieser Richtung zu beginnen.

Der Leiter der kubanischen Delegation, Carlos Lechuga Hevia, erklärte, die USA und eine Reihe ihrer Verbündeten in der NATO trügen die Verantwortung für die Sackgasse, in die die Verhandlungen hineinmanövriert wurden. Die jetzige erste Verschärfung der internationalen Lage sei eine direkte Folge der militärischen Politik Washingtons, strich er heraus. Die USA wählten sich, im Geiste guten Willens zu verhalten. Sie wollten keine Verpflichtungen übernehmen, die sie daran hindern würden, militärische Überlegenheit zu erlangen. Eine derartige Haltung zeuge von unverkennbarer Mäßigkeit. Der Meinung, daß von der Weltöffentlichkeit in ihrer Mehrheit eindeutig zum Ausdruck gebracht wurde, stellte der kubanische Delegierte weiter fest.

Entspannung herbeiführen

Eine internationale Gewerkschaftskonferenz für den Frieden, an der Delegierten aus 90 Ländern teilnehmen, wird in Managua eröffnet. Der Generalsekretär des Sandinistischen Gewerkschaftsverbands der Werktätigen, Lacio Jimenez, stellte fest, daß die Konferenzteilnehmer die komplizierte internationale Lage erörtern werden. Diese habe sich in der letzten Zeit durch Verschärfung der USA und ihrer NATO-

Verbündeten, die mit der Stationierung von nuklearen Mittelstreckenraketen in Westeuropa begonnen haben, verschärft. Die Regierung Reagan drohe mit der Entfesselung eines Kernwaffenkrieges. Die Gefahr eines staatlichen Terrorismus, um die nationalen Befreiungsbewegungen gewaltsam zu beseitigen und jene souveränen Länder zu „bestrafen“, deren außenpolitischer Kurs Washington mißfällt.

Israel hilft CIA-Söldnern

Israel hilft, wie der amerikanische Fernsehkanal NBC bekannt geworden ist, den Vereinten Staaten von Amerika aktiv bei der Versorgung der CIA-Söldner, die versprochen, die nikaraguanische Regierung zu stürzen, mit Waffen und Munition.

Die USA-Fernsehgeseilschaft berichtete, einer der in den Vereinigten Staaten von Washington handelt, etwa ein Viertel der ganzen geheimverkauften CIA-Armee mit Waffen ausgestattet. Der Rädelführer einer der kontrerevolutionären Banden, die vom Territorium des benachbarten Honduras aus Überfälle auf Nikaragua verüben, hat in einem von der Fernsehgesellschaft gesendeten Interview bestätigt, daß seine Leute von Israel Waffen bekommen.

Ein Kamerateam der amerikanischen Fernsehgesellschaft NBC hat einen geheimen Flughafen geöffnt, von dem aus amerikanische Transportflugzeuge von

Typ DC-47 Geheimflüge ins tiefe Innere von Nikaragua vornimmt und mit Fallschirmen Kisten mit Maschinenpistolen, Minen und Munition landen läßt, die von Israel geliefert worden sind. Ein Reporter der Fernsehgesellschaft teilte mit, daß es der Gesellschaft nicht erlaubt worden ist, den Standort des Flughafens zu ermitteln. Er sagte aber, seine Mitarbeiter könnten bezeugen, daß der ganze Betrieb auf diesem Flughafen unter Kontrolle des USA-Geheimdienstes CIA werde an. Die Konterrevolutionäre keine einzige Partie von Waffen und Munition gesandt.

Die Agenten des USA-Geheimdienstes, die auf dem Flughafen ihr Unwesen treiben, seien jedoch ihrerseits höheren Stellen untergeordnet. Der NBC-Reporter teilte unter Berufung auf einige Quellen in der Regierung mit, daß die CIA-Befehle von einem geheimen amerikanischen Weissen Hauses entgegennimmt.

Reduzierung nuklearer Rüstungen

Die Verhandlungen in Genf durch die Schuld der Sowjetunion unterbrochen worden sind. Die NATO hingegen sei bereit, zu jedem Zeitpunkt und ohne irgendwelche Verbindungen diese Verhandlungen zu führen. Erstens werden diese Verhandlungen bekanntlich von den Vereinten Staaten geführt. Zweitens war die Ursache für die Einstellung die Haltung der USA, aber auch der Bundesregierung, die den Prozeß der Aufstellung neuer Mittelstreckenraketen eingeleitet haben. Angesichts dieser Situation wären die Verhandlungen Betrug an der Öffentlichkeit. Betrug wären die Verhandlungen auch angesichts der Tatsache, daß auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland und einiger anderer NATO-Länder amerikanische Pershing-Raketen und Marschflugkörper aufgestellt worden sind. Es muß jedoch gefragt werden,



Die israelischen Aggressoren führen die Politik des massenhaften Terrors und der Gewalt an den von ihnen okkupierten Territorien: Sie unternehmen umfassende Strafaktionen gegen die friedliche Bevölkerung in Stadt und Land. Israelische Soldaten in den Straßen von Jerusalem (Bild oben).

Der andauernde Krieg des salvadorianischen Regimes gegen das eigene Volk, die Strafaktionen gegen die Patrioten, indem sie diese als Bedrohung der Bevölkerung des Landes immer neuer Leiden und Not.

Dieser salvadorianische Junge (Bild links) kennt keine friedliche Kindheit. Fotos: TASS

In Fußtapfen der Nazis

Mehrere amerikanische medizinische Einrichtungen werten die Ergebnisse der barbarischen Experimente an Menschen aus, die während des zweiten Weltkrieges in den hitlerfaschistischen Konzentrationslagern in Belvedere, Bundesstaat Washington, erstein untersteht in einem diesbezüglichen Beitrag in die- sen Einrichtungen betrachte man die „Experimente“ der nazistischen Verbrecher als „wissenschaftlich wertvoll“.

Dabei handelt es sich unter anderem um die Experimente, bei denen KZ-Häftlinge mit Thyphus-

Zeit im Bild

Warenqualität im Blickpunkt

Meine Bekanntschaft mit dem Kollektiv der Konfektionsvereinigung „Erster Mai“ begann in der Abteilung Nr. 2, wo auch Tatjana Safonowa rund 25 Jahre alt ist. Ich habe den Betrieb kennt sie. Ansehen und Achtung hat sie reichlich verdient. Für Spitzenleistungen im sozialistischen Wettbewerb sind ihr während der letzten drei Jahre der Oktoberrevolution und der Staatspreis der UdSSR verliehen worden. Ihre Arbeitsergebnisse liegen in der ersten Gruppe der Republik für schriftliche Erfahrungen zugrunde.

Mit Stolz erzählt Tatjana Safonowa, daß ihr Betrieb einer der größten und ältesten nicht nur in der Republikhauptstadt, sondern auch in ganz Kasachstan ist. Vor zwei Jahren betrug das Kollektiv das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Jährlich werden Erzeugnisse im Werte von rund 50 Millionen Rubel fertig. Ihr Sortiment ist solide. Täglich laufen Erzeugnisse von 108 verschiedenen Arten vom Fließband; sie alle werden mit dem staatlichen Gütezeichen markiert. Etwa die Hälfte davon sind Novitäten.

Unsere Erzeugnisse erfreuen sich großer Nachfrage, besonders diejenigen mit dem ehrenvollen Fünfeck, sagt Tatjana Safonowa. Das sind Damenkleider, Blusen und Blusen, Sarafane mit Blusen und Bolerojacken, Röcke und Westen, einige originelle Modelle leichter Mädchenkleider. Dabei sind Bemühungen unserer Meister wird das Sortiment der Erzeugnisse erweitert und ihre Qualität verbessert. So beachtlich das Kollektiv, im ersten halbjährigen Erzeugnisse der Güteklasse im Werte von 11 Millionen Rubel zu realisieren.

Die Konfektionsarbeiter setzen alle ihre Kräfte daran, daß

Wort und Tat eins werden.

Im sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Erzeugnisqualität führt die Fabrik in der Republikhauptstadt Nowosibirsk. Die Mädchen wollen ihren Halbjahresplan in fünf Monaten bewältigen und 3.500 pedigiene Kleider für Schulkinder produzieren.

„Es ist für mich ein richtiges Vergnügen, beim Entstehen neuer Sachen mitzumachen“, erzählt Sofia Tschernych, „und sie dann als Fertigerzeugnisse kritisch zu bewerten. Solide und schön gearbeitete Kleider kommen auf den Ladentisch und bringen vielen Freude, darunter auch mir.“

Sofia Tschernych beherrscht vier Operationen am Fließband. Die schwierigste beansprucht 254 Sekunden. Sie bringt es aber fertig, einen gewissen Zeitvorrat zu schaffen. Und das verleiht der ganzen Arbeit einen straffen Rhythmus. Meistens erzielt gerade sie die Höchstleistungen.

Nicht von ungefähr wurde ihr Name in das Goldene Ehrenbuch der Republik eingetragen und ihr der Titel „Verdienter Lehrmeister der Kasachischen SSR“ verliehen. Sieben in der Fabrik kennen an sie, die sie einst im Beruf unterwies hat. Obwohl Maria Beutler erst drei Jahre und Valentina Tinkowa bereits fünf Jahre in dieser Abteilung tätig sind, bleibt Sofia Tschernych nach wie vor für sie die höchste Autorität in Fragen der Produktion.

Alma und Rusa Tscherepanowa Arbeitsplatz kann man sich ohne Zögeln kaum vorstellen. Immer hat sie welche, Zugänglich und geduldig bringt sie den Nachwuchsarbeitern die nötigen Fertigkeiten bei, findet aufmunternde Worte für sie gerade dann, wenn sie mit ihrem Mut beinahe zu Ende sind, weil wieder etwas

nicht klappen will.

Raisa leitet einen besonders wichtigen Abschnitt am Anfang der Taktraste, wo Damenkleider für den Sommer gefertigt werden. Gerade sie führt hier den Dirigentenstab und bestimmt den gleichmäßigen Arbeitsrhythmus. Das erfordert Fachkenntnis und Gewandtheit. Auch in das Tempo nicht alle Näherinnen haben gleiche Qualifikationsgruppe. Sogar ein geringfügiger Ausfall versetzt die ganze Fließstraße ins Fiebern. Tscherepanowa weiß das optimale Tempo zu schaffen; die erfahrenen Näherinnen helfen den angehenden.

In Anerkennung ihrer Produktionsleistungen bekam Raisa Tscherepanowa den Orden des Arbeiterruhmes dritter Klasse verliehen. Gemäß den Ergebnissen der letzten drei Planjahre wurde sie mit dem Abzeichen der Siegerin im sozialistischen Wettbewerb geehrt. Es besteht die volle Gewissheit, daß noch das vierte Abzeichen hinzukommen wird. Auf ihrem Arbeitskalender steht 1985.

In der Vereinigung produziert rund 1.000 Personen für 1985 und 1986. Mit Planvorkurs arbeiten 1986 zwei Brigaden. Das ermöglicht, an die Handelsorganisationen jährlich Erzeugnisse im Werte von 300.000 Rubel abzuliefern.

Doch es wäre falsch, Schwierigkeiten und Probleme zu verschweigen. Mit viel Besorgnis sprechen die führenden Näherinnen von solch negativen Erscheinungen wie Verspätungen zur Arbeit. Im vergangenen Jahr waren es 600. Also hapert es mit der Arbeitsdisziplin. Nachwuchsarbeitern die nötigen Fertigkeiten bei, findet aufmunternde Worte für sie gerade dann, wenn sie mit ihrem Mut beinahe zu Ende sind, weil wieder etwas

Und das führt zu Feuerwehrlösungen und zur Ausschubproduktion. Im vergangenen Jahr erhielt die Konfektionsvereinigung „Erster Mai“ 40 Reklamationen aus den Handelsorganisationen. Für Ausschubereignisse mühten etwa 60.000 Rubel auf. Einmalig wurde ein Ausschub festgestellt, der zurück gefordert wurde. Obwohl es dafür auch oberschulische Nachweise gibt, wurde Ausschub meistens doch aus Versuchen des Kollektivs gekommen.

Auf dem Novemberplenar (1982) des ZK der KPdSU war die Aufgabe exakt und deutlich formuliert: Es sei nicht nur die Produktion von Konsumgütern zu vergrößern, sondern auch deren Qualität wesentlich zu verbessern. Und das ist die vorrangige Aufgabe der Leichtindustrie. In der Republikhauptstadt muß die Konfektionsvereinigung „Erster Mai“ in dieser Richtung viel leisten. Bis zum Ende des Planjahres müßte das Erzeugnisniveau noch zu Höchstleistungen ansteigen und die Qualität muß wesentlich verbessert werden. Dazu wird vorgezogen, mehr Stoffe und Textilien zu verarbeiten, die sich leichter nacharbeiten lassen. Solche treffen bereits aus Moskau, der Ukraine und den mittelasiatischen Republiken ein. Die Konfektionsarbeiter entwickeln neue Muster und Modelle perspektivischer Sommerkleidung. Man wird hier neue Stoffe und Besatzen anwenden. Eine Reihe von Maßnahmen zur Vervollkommnung der Fertigungstechnik und zur zwecks Steigerung der Arbeitsproduktivität soll realisiert werden. Mit einem Wort, die Konfektionsarbeiter haben vor, ihre Mängel entschieden zu beseitigen sowie das Sortiment und die Qualität der Erzeugnisse weiter zu verbessern.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata



neues aus wissenschaft und technik

Tsunami-Warndienst

Ein einheitliches Tsunami-Warndienst wird im Fernen Osten des Landes angelegt. Dieses System, das die nach Erdbeben im Ozean entstehenden verheerenden Flutwellen anzeigen soll, basiert auf den letzten wissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Errungenschaften, die den sicheren automatischen Betrieb des Systems gewährleisten. Das System wird es möglich machen, die Bevölkerung der weitesten Region vor der eventuellen Gefahr rechtzeitig zu warnen.

Drei Jahrzehnte lang werden im Fernen Osten Erdbeben auf dem Festland und im Meer studiert. Gewonnen sind Angaben über die Gesetzmäßigkeiten der Erdbeben bei den Kurilen und im Ochtotskischen Meer. Es stellt sich heraus, daß dort jedes Jahr über die Hälfte aller Erdbeben entstehen, die auf dem Territorium der Sowjetunion registriert werden.

Foto: TASS

Ein guter Behelf

Die Gletscherforscher haben einen Atlas der Schnee- und Eiseisereisen für den Winter vorbereitet. Einer der Verfasser, das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Vladimir Kotljakow, stellte in einem TASS-Gespräch mit, es sei am Atlas mehrere Jahre gearbeitet worden. Die Wissenschaftler hätten bei seiner Zusammenstellung nicht nur die aus der Erde gewonnenen Erkenntnisse, sondern auch die Informationen genutzt, die von Erd Satelliten geliefert wurden. Der Wissenschaftler stellte in diesem Zusammenhang fest: „Im Atlas wird eine globale Einschätzung der Vorräte von Schnee und Eis gegeben. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten der Entdeckung sowie ihre Veränderlichkeit und die Möglichkeit ihrer Nutzung analysiert.“

Diagnose nach Jahrhunderten

Vilts Derums, ein Wissenschaftler aus Lettland, kann Krankheiten von Menschen diagnostizieren, die vor Jahrtausenden lebten. Er ist der prominenteste Paläopathologe in der UdSSR, der sich mit diesem Problem beschäftigt. In Altengessen der lettischen Stadt Rauna konnte ihm einmal ein halb geöffnetes Begräbnis gezeigt, in dem einer Volksage nach ein toter Mann in einem Adliger bestattet worden sein soll. Unter diesen Spitznamen war der hiesige Gutsherr in eine Legende eingegangen, die im Buch „Lettische Volksagen“ dargelegt wird.

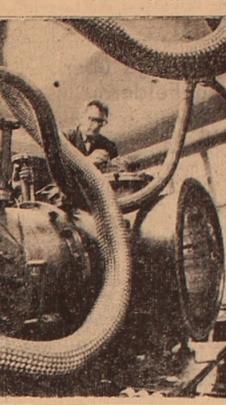
Nach einer Untersuchung der Gebeine bestätigte der Wissenschaftler die Authentizität der 200 Jahre alten Sage. Die erwachsenen Halswirbel zeigten von einer krummen Körperhaltung, die dem Leutnant den Spitznamen eintrug. Die Schrammen auf der Stirn erwiesen sich als Spuren einer blutigen Abrechnung der Knechte mit ihrem grausamen Herrn, was auch die Legende bestätigt. Der Gutsherr hatte sich damals durch schnelle Flucht retten können, blühte aber die normale Haltung ein und blieb dem Volk unter dem Spitznamen „krummer Adliger“ als ein Symbol der gereicht gestraften Grausamkeit in Erinnerung.

Einen solchen Absteher in die Polkore macht Vilts Derums nicht oft. Die wichtigsten Schriften des Wissenschaftlers gelten der Entwicklungsdynamik von Krankheiten. So stellte der Wissenschaftler fest, daß in ural-

Gemäß dem Abkommen der RGW-Mitgliedstaaten arbeiten mehr als 50 Forschungs- und Industrieorganisationen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft an der Schaffung einer neuen Generation elektronenphysikalischer Ausrüstungen und nutzen dabei die Erreichungen der Superleitfähigkeit. Ein Koordinator und aktiver Teilnehmer dieser Arbeiten ist das Staatliche Energetische Forschungsinstitut „G. M. Krshishanowsh“ in Moskau.

Im Bild: Das Krugensystem des Versuchsmusters eines superleitfähigen Kabels. Rechts bereitet der Wissenschaftler W. Asterozko das System zum Experiment vor.

Foto: TASS



Wie werden Sie bedient?

Damit die Möbel länger dienen

Jeder von uns möchte in seiner Wohnung nur praktische, formschöne Möbel haben. Das Angebot dieser Ware ist heute ziemlich reich, so daß der Kunde sich nach Belieben polierte und weißlackierte, dunkle und helle, wertvolle und geschätzte Möbel für alle Zwecke beschaffen kann. Merkwürdigerweise zählt man auch die Möbel zu Artikeln täglichen Bedarfs, obwohl sie sich als einige andere Waren, die wir mit dem Sammelbegriff Massenbedarfsartikel bezeichnen, wesentlich unterscheiden. Vielleicht schon dadurch, daß wir nicht jede Woche (auch nicht je drei Jahre) neue Möbel kaufen und uns zern wünschen, daß die erworbenen Gegenstände zum Sitzen, Liegen oder zur Aufbewahrung von Kleidung und Hausgerät möglichst länger brauchbar bleiben. Sicher soll die bei dem Kauf beiliegenden Nutzungsregeln eingehalten. Doch mit der Zeit wird über das Möbel hinweg, der Stoff zerkratzt und verleiht dem Möbelstück einen unansehnlichen Anblick. Sie müssen also einen neuen Überzug bekommen.

Die Frage nimmt sich bereitwillig die britische Fabrik für Reparatur von Gebrauchtmöbeln an.

Es wäre falsch zu behaupten, daß die Überholung von Möbeln eine neue Dienstleistung für die Bevölkerung sei. Praktisch kann man in jedem Gebietszentrum für die Couch einen neuen Überzug bestellen oder den Wandschrank reparieren lassen. In Semipalatinsk jedoch wird dieser Frage vielleicht etwas mehr Beachtung geschenkt, denn belohnen. Hier gibt es für diese Zwecke eine ganze Fabrik. Das soll aber nicht so verstanden werden, daß die Möbel schneller als früher verschleßen. Wohl gerade umgekehrt. Nur braucht der Besitzer heute nicht mehr selbst Zeit dafür zu verwenden, wo er die Arbeit sowieso meist unqualifiziert verrichtet. Auch nach einem Meister braucht er nicht mehr in der Umgebung zu suchen. Es genügt, nur die Dispatcherzentrale der Fabrik für Reparatur von Gebrauchtmöbeln anzurufen und am gewünschten Tag, zum festgesetzten Termin wird der Möbelwagen vorfahren und die Gegenstände abholen.

Selbst einigen Jahren macht die Arbeit Meister Johann Wotzschitz der im Betrieb bereits 12 Jahre tätig ist. Nach einigen Jahren war es um die Überholung der alten Möbel ganz anders bestellt. Wollten Sie ein reparieren lassen, mußte der Kunde in den Betrieb selbst und nach dem Reparatur ebenfalls selbst nach Hause zurück befördern. Heute braucht sich der Kunde nicht um die Transportmittel zu sorgen.

Die Reparatur der Gebrauchtmöbel ist in Semipalatinsk wirklich zu einem populären Dienst geworden, eben weil der Kunde

Wie Schätze gefunden werden

Ein einmaligen Fund hat der Bauer Farchad Klytschew bei Samarkand gemacht. Er war an den Aufräumungsarbeiten auf einer Straße beteiligt, die bei einem Erdbeben beschädigt worden war. Farchad Klytschew entdeckte dabei ein Silberstück, die aus dem früheren Mittelalter stammten. Beim zählen kam die städtische Zahl von vierhunderttausend heraus. Die meisten der Münzen trugen die Aufschrift: sogenannte „schwarze Dirhams“.

Bisher konnten die Wissenschaftler das Alter der gefundenen „schwarzen Dirhams“ nur annähernd feststellen. Es war nicht möglich, diese kupfernen Münzen in Mittelasien eine große Zeit in Umlauf waren, und zwar vom IX. bis XII. Jahrhundert.

Die Forscher kamen diesmal der Zufall zu Hilfe. Der damalige Besitzer vergrub außer Kupfergeld auch mehrere silberne Dirhams. Das Prägungsdatum war darauf deutlich sichtbar. Die gefundenen Münzen wurden in Samarkand und Buchara spätestens in den Jahren 1041/42 geprägt.

(TASS)

Kulturlieben der Republik

Junge Künstler legen Rechenschaft ab

Auf Initiative des Gebietskomitees werden im Petro-Pawlowsker Dramentheater Rechenschaftskonzerte der schöpferischen Jugend veranstaltet. Diesmal zeigten die Jungen Schauspieler das Stück „Neuland unter Flug“, das sich in ihrer Freizeit eingeübt haben. Außerdem wurde ein Aufführung, die den Zuschauern besonders gefielen.

In den Konzerten finden interessante Ausreden statt, an denen sich viele Zuschauer und Schauspieler beteiligen.

Konferenz der Bücherfreunde

In Pawlodar fand die Konferenz der Gesellschaft der Bücherfreunde statt. Die Teilnehmer dieser freiwilligen Gesellschaft zogen das Fazit ihrer Arbeit und tauschten Erfahrungen aus. Regelmäßig veranstalten die Bücherfreunde Treffen mit Schriftstellern, Schauspielern des örtlichen Dramentheaters, mit Schrittmachern der Produktion, Zusammenkommen mit Mitarbeitern der Gebietsbibliothek werden Leserkonferenzen und Dispute durchgeführt.

Eine Hymne auf die Arbeit

Etwas 60 Gemälde, Graphiken und Kleinplastiken demonstrieren die Technikmeister im Ausstellungssaal von Turkestan. Interessant sind die lyrischen Landschaftsbilder von U. Gannow, M. Kasimbekow und W. Sultanow.

Die Mäler Südkasachstans bannen auf ihre Gemälde die ungeheure Schönheit der heimatischen Natur, besingen die erprobte Arbeit der Chemiker, Maschinenbauern, Metallarbeiter der Landwirtschaft.

Besonders breit ist das Porträtgenie vertreten. Die Besucher können sich mit dem Schaffen der bekanntesten Porträtmaler S. Kerimbekow, O. Kotenko und anderer vertraut machen.

Presseleitet der „Freundschaft“

Deutsch plus englisch

„Shall we speak english? Oder wollen wir uns deutsch unterhalten?“ Diese Fragen verblüffen uns anfangs doch. Wir haben den Inhalt her! Wir mühten stauen, wie einwandfrei das Englische und das Deutsche in den Räumen der Klyotorscher Lehrerschule klang. Beide Sprachen – die des großen Shakespeare und die des berühmten Goethe – wurden gleich zu einem bedarf, wirklich großer Mühe und Anstrengung.

Bereits das dritte Jahr werden an der Klyotorscher Lehrerschule Fachleute für Deutsch- und Englischunterricht zugleich vorbereitet. Natürlich erfordert diese Arbeit viel Kraftaufwand, aber die Pädagogen sind zufrieden: Das Lehrprogramm wird erfüllt, die Leistungen der Studenten verbessern sich von Semester zu Semester. In diesem Frühjahr hatten die Studenten des letzten Studienjahres ihr Praktikum in unterrichtet, wobei sich in Deutsch und in Englisch. Aus den Mittelschulen von Kysyl-Orda trafen zahlreiche Dankessagen ein, und das war natürlich eine große Freude für die Hochschullehrer ihrer Mühe war nicht umsonst. Bald kommt auch schon der Juli, die Zeit der Staatsprüfungen! Die jungen Lehrer werden in die ländlichen Schulen der Republik gehen, um den Kindern Liebe zu Fremdsprachen anzuerzählen. Bis dahin muß aber noch einiges geleistet werden, vor allem in Fragen der Methodik des Fremdsprachenunterrichts.

„In dieser Hinsicht gibt es an unserer Hochschule sehr gute Möglichkeiten“, erzählt uns

Kinder gerettet

Der Traktorist Viktor Fenning aus der Geflügelabteilung „Sewernaja“ im Gebiet Nordkasachstan, handelte entschlossen und tapfer bei der Rettung von Kindern während einer Feuersbrunst.

Mittags, als er aus der Werkstatt heimkehrte, sah er eine Feuersbrunst über dem Haus der Rybnikovs.

„Dort sind ja die Kinder!“ fuhr er ihm durch den Kopf. In wenigen Sekunden war der Mechaniker im Hof des brennenden Hauses. Viktor schlug das Fenster ein und gelangte ins Zimmer. Vor Rauch erstreckte und er in einem Zimmer die Ab-Schülerin Irina.

Eine starke Flamme sengte ihm Gesicht und Hände, seine Kleidung begann zu brennen. Der Mechaniker überzog sich mit Wasser und stürzte wieder ins Feuer. Im entfernten Zimmer entdeckte er weitere zwei Kleinkinder. Er übergab sie den Nachbarn und begann seine Kleidung zu löschen. Bald darauf stürzte das Dach ein.

Die Dorfleute haben die Rybnikovs nicht im Stich gelassen. Das ganze Dorf hat für sie ein neues Haus gebaut. Viktor Karlowitsch wird zu Einzugsfeier mit einer Regierungsauszeichnung an der Brust erscheinen: Er fand er in einem Zimmer die Ab-Schülerin Irina.

(KasTAG)

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Verlag „Kasachstan“
- P. M. Pirogow. Die Erleuchtung. 0,20 Rubel
 - E. Warkentin. Sommerregen. Eine Sammlung von Dokumententexten. 0,10 Rubel
 - A. Hasebach. Der erste Schnee. 0,40 Rubel
 - H. Henke. Die Manna fällt nicht vom Himmel. 0,50 Rubel
 - R. Weber. Reise in die Erinnerung. 0,45 Rubel
 - J. Schlob. A. Rende. Die Religion und der ideologische Kampf. 0,05 Rubel
 - Leo Wotzschitz. Zwischen Vergangenheit und Zukunft. 0,30 Rubel
 - Alexander Reimgen. Vertraute Fernen. 0,55 Rubel
 - Nelly Wacker. Nelken für dich. 0,20 Rubel
- Alexander FRANK (Text), Viktor KRIEGER (Foto), Korrespondenten der „Freundschaft“
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000 Zelinograd, ul. Oktyabrskaja, 73, zu richten.

ten Zeiten lediglich 13,5 Prozent der Menschen an Zahnkaries litten, während diese Zahl heute in vielen Ländern mehr als 90 Prozent beträgt. Die feste Nahrung unserer Vorfahren massierte das Zahnfleisch, die Zahnwurzel und die Mundmuskeln. Die gegenwärtige Menschheit, die sich gedünnete Buletten und leichte Puddinge schmecken läßt, hat somit ein Teil ihrer Gesundheit geopfert.

Derums fand ferner heraus, daß schon in der Altzeit, vor 6000 Jahren, mit Erfindung großer flächiger Schädelkappen eine vorgenommen werden konnten. Vom Standpunkt der Gegenwartsmedizin wären sie ohne Antiseptika nicht möglich gewesen. Welche Mittel die damaligen Ärzte anwandten, bleibt einstweilen ein Rätsel. Nach Ansicht von Derums sollen ihnen die Heilwirkungen des Schimmels bekannt gewesen sein.